

Kurzversion vom Elternsein:

Herzlichen Glückwunsch.

Sie haben den schwierigsten und schlechtbezahltesten Beruf (mit sarkastischem Blick auf das Kindergeld) der BRD.

Aber seien Sie sich im Klaren darüber, dass Sie die größte Verantwortung haben, die man überhaupt haben kann.

Es gibt keine wichtigere Aufgabe als Eltern zu sein. Ich möchte hiermit Druck auf Sie aufbauen. Sie haben ein Kind und damit eine gigantische Aufgabe, Ihr Kind großzuziehen und zu einem Menschen im 21. Jahrhundert zu erziehen.

Es muss Ihnen klar sein, was sie für eine große Aufgabe auf sich genommen haben und wie wichtig es ist, dass Sie diese Ernst nehmen.

Warum noch ein Erziehungsratgeber?

Es gibt keine perfekten Eltern. Und es wird niemals perfekte Eltern geben.

Vielleicht suchen Sie Hilfe und das ist völlig okay.

Es ist ganz toll, dass Sie sich Hilfe suchen, aber Sie sollten sich fragen, warum Sie Hilfe suchen.

(Kurz nebenbei: Hier haben Sie Hilfe gefunden, schätzen Sie sich glücklich).

Machen Sie sich Sorgen um Ihr Kind und seine Zukunft?

Oder machen Sie sich Sorgen, weil Ihr Kind anders ist, als die anderen Kinder?

Oder haben Sie oft Streit und Konflikte mit Ihren Kindern?

Bei all dem ist das wichtigste, dass Sie immer im Hinterkopf behalten, dass es völlig normal ist nicht alles richtig zu machen. Das schaffen Sie nicht und das ist auch gut so. Sie sind ein Mensch und Menschen machen

Fehler. Alle. Auch bei der Kindererziehung.

Das ist nichts schlimmes und man darf sich ruhig eingestehen, Fehler zu machen.

Man darf sich deswegen nicht fertigmachen und ständig frustriert, oder traurig sein.

Das merkt dann nämlich auch das eigene Kind und somit wird die ganze Situation nur noch schwieriger.

Man reagiert noch gereizter, das Kind reagiert noch gereizter, alle Beteiligten stecken sich gegenseitig mit Ihrer Frustration an.

Manchmal ist es schwierig aus diesem Kreislauf auszubrechen, aber es gibt eine Möglichkeit. So einfach und so alt wie die Menschheit selbst und diese Möglichkeit ist die Folgende:

Sprechen Sie mit Ihrem Kind.

In den Folgenden Kapiteln werde ich auf Ihre Haltung Kindern gegenüber, Techniken des Gespräches, sowie Möglichkeiten der Selbstreflexion eingehen:

- Um Ihnen zu ermöglichen bessere Gespräche mit Ihrem Kind zu führen
- Um gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden
- Um Ihnen und Ihrem Kind die besten Möglichkeiten an die Hand zu geben sich weiterzuentwickeln

Ihr Bild vom Kind:



Vorab möchte ich sagen, dass es natürlich wichtig ist, dass Erwachsene Ihr Kind, insbesondere in den Jahren der frühen Kindheit maßgeblich bei logischen, weitreichenden Entscheidungen großzügig unterstützen und anleiten. Bis zum 7 Lebensjahr ist es den Kindern einfach nicht in einem umfassenden Maße möglich bestimmte Sachzusammenhänge realistisch einzuschätzen. Erst jetzt sind die zunehmend in der Lage Handlungen und Ideen auf Grundlage von gedanklichen Schlüssen durchzuführen und zu entwickeln, anstatt wie

zuvor nahezu ausschließlich auf der Grundlage von Erfahrungen.

ABER

Das bedeutet in keinsten Weise, dass Sie Ihr Kind bevormunden sollten. Ihr Kind findet es großartig, dass Sie so einen großen Wissensschatz besitzen, sich mit nahezu allem total gut auskennen und alle Situationen einschätzen können.

Stellen Sie sich vor, sie arbeiten mit jemand zusammen und sie kennen sich ganz gut mit diesem oder jenem aus, aber sie haben diesen einen Kollegen, der immer Rat weiß, alles kann, sich mit allem richtig gut auskennt und einfach weiß wie es läuft.

Würden sie es nun besser finden, wenn dieser Kollege sie einfach als vollwertigen und gleichwertigen Mensch akzeptiert, der zwar im Hinblick auf vieles nicht so viel weiß wie er, aber dennoch seinen vollen Respekt verdient. Der ihnen immer gerne hilft, sie anlächelt, ruhig

mit ihnen spricht, mal den ein oder anderen Witz macht und sich darüber freut und weiß, dass sie alles was er kann auch lernen, sie brauchen nur ein bisschen Zeit.

Oder hätten sie lieber diesen einen Kollegen, der alles weiß und sie das spüren lässt. Der immer wieder kleine Stiche setzt, wenn sie mal etwas falsch gemacht haben. Sie trauen sich manchmal kaum ihn zu fragen, weil dann sowie wieder nur kommt:

„Natürlich ist das so. Was meinen sie wohl, kommt die Schraube hierhin, oder doch lieber da. Kommt die wohl dahin, wo sie reinpasst, oder da, wo sie nicht reinpasst. Was meinen Sie?“

Und ganz ähnlich ergeht es Ihrem Kind. Ihr Kind weiß ganz genau, was sie alles besser wissen und möchte gar nicht daran erinnert werden.

Genauso wie Sie lieber mit dem ersten Fall von Arbeiter zusammenarbeiten würden, so möchte Ihr Kind mit der Version von Ihnen zusammenarbeiten, die eine ihm gegenüber offene und wertschätzende Haltung hat.

Es geht wie gesagt nicht darum, dass sie Ihr Kind schwere Sachen entscheiden lassen, sondern darum, dass sie Ihr Kind als das schätzen was es ist.

Ein genauso vollwertiger Mensch wie Sie selbst.

Genauso wie Sie selbst sicher Ihre Themen und Bereiche haben, in denen Sie nicht so recht Bescheid wissen, hat Ihr Kind eben seine.

Kinder entdecken Ihre Welt voller Freude und Tatendrang. Sie haben jeden Tag ein wundervolles „Aha“-Erlebnis nach dem anderen. Versuchen sie sich mal daran zurückzuerinnern wie es war, als sie das letzte mal ein solches „Aha“- Erlebnis hatten und wie sie sich dann gefühlt haben. Dieses Gefühl voller Elan, dieses „Wow“ so ist das also Gefühl. Genau diese Gefühlsregung hat Ihr Kind mehrfach am Tag.

Freuen sie sich mit ihm, zeigen sie Begeisterung dafür. Sie freuen sich doch auch umso mehr, wenn Ihr Partner, oder Ihre Freunde sich mit ihnen über etwas freuen und machen dann umso lieber immer wieder was mit den Leuten gemeinsam, die sich mit ihnen freuen.

Nur wenn sie diese Haltung, eben die, dass Ihr Kind ein genauso vollwertiger Mensch ist wie alle anderen, eingenommen haben, können sie ein ordentliches Gespräch mit ihm führen.

Die Haltung ist hierbei ungemein wichtig.

Mit wem würden sie lieber ein Gespräch führen, mit dem Arbeiter Nummer 1 oben, der nett ist und sich wirklich für sie interessiert. Über Ihre Stärken und Schwächen Bescheid weiß und Ihnen von Herzen helfen möchte Ihre Stärken zu stärken und Ihre Schwächen zu schwächen.

Oder doch lieber mit der Nummer 2, dem Typ der etwas besseres ist als sie und sie das auch mal mehr mal weniger subtil spüren lässt. Mal durch Sticheleien, mal dadurch, dass er seine Überlegenheit voll raus hängen lässt.

Denken sie immer daran, es ist Ihre Entscheidung, ob sie gerade mehr Nummer 1 oder mehr Nummer 2 sein. Nehmen sie die Haltung an, die Sie für richtig halten.

Übernehmen sie Verantwortung.

Ich werde ihnen nicht sagen, welche Haltung die richtige ist.

Das ist auch gar nicht nötig, ich weiß ganz genau, dass Sie spüren welche Haltung Sie einnehmen möchten. Mit welcher Haltung sie im Umgang mit Ihren Mitmenschen, zu denen Ihr Kind genauso gehört wie alle anderen auch, auftreten wollen.

Gesprächstechniken:

Jetzt erwarten Sie vielleicht eine Liste von Möglichkeiten, wie Sie ein Gespräch führen, einleiten, verwalten und weiterentwickeln können. Was es hierzu für Methoden gibt und wie diese anzuwenden sind, in welchem Umfang, welche an welcher Stelle, welcher Ansatz in welcher Situation passend ist.

Sie sind aber Eltern und keine Erzieher, deswegen ist es nicht wichtig für sie, genau Bescheid zu wissen, was es

da alles gibt und wann man warum welches Mittel verwendet.

Viel wichtiger ist es, dass Sie immer auf Grundlage Ihrer Haltung agieren.

Seien Sie im Gespräch mit Ihrem Kind offen, seien Sie im Gespräch mit Ihrem Kind ehrlich.

Um das jedoch zu gewährleisten ist es umso wichtiger und es ist sogar Ihre Verantwortung, dass Sie zu aller erst sich selbst gegenüber offen und ehrlich sind.

Wenn eine Situation nicht so abläuft wie sie sich das vorstellen, liegt dann die Schuld wirklich nur beim Kind, oder kann es auch daran liegen, dass Sie sich etwas anderes vorstellen?

Verstehen Sie mich nicht falsch: Sollte Ihr Kind sich nicht nach Ihren Vorstellungen verhalten und sollten Sie ein Problem damit haben, so kann das durchaus gerechtfertigt sein. Sollte beispielsweise genau der unter Punkt 1 genannte Mechanismus greifen, dass sie eine

Situation besser einschätzen können und um Ihr Kind besorgt sein, so suchen Sie nicht die Schuld beim Kind. Eigentlich gibt es gar keinen Schuldigen, sondern lediglich den Tatbestand, dass Ihr Kind aufgrund der äußeren Umstände eine Situation falsch eingeschätzt hat und sie ihm dabei helfen können, die Situation zu bewältigen. Das ist etwas gutes, nichts schlechtes. Ihr Kind will, dass Sie ihm in dieser Situation helfen, es will nur nicht, dass Sie jetzt anfangen zu erklären, dass sie das eben besser wissen. Es will ein gutes Gefühl dabei haben, wenn es ihnen vertraut und Ihrer Entscheidung folgt. Es will die Entscheidung nachvollziehen können und diese eigenständig mittragen.

Und mal nebenbei:

Klar sagt man im Eifer des Gefechtes auch mal etwas, was man so nicht meinte und worauf man im Endeffekt gar nicht stolz ist.

So etwas zuzugeben ist keinesfalls ein Zeichen von Schwäche, im Gegenteil!

Sie sind das größte Vorbild im Leben Ihres Kindes.

Wollen sie, dass Ihr Kind lernt, dass es okay ist, auch mal was falsch zu machen und auch mal was falsches zu sagen? Dass es okay ist, wenn man in einer hitzigen Situation was richtig blödes und auch mal gemeines sagt?

Dass es bei all dem nur wichtig ist, dass man stark genug ist dann auch zum Gegenüber zu gehen und zu sagen: „Du, das tut mir Leid, was ich da gesagt habe. Ich war einfach total besorgt um dich und hatte einen schlechten Tag, ich wollte dich da doch gar nicht anschreien.“

Ihr Kind weiß ganz genau, dass Sie so einige Schwächen haben und auch wo diese liegen. Es ist die Aufgabe des Anführers einer Gruppe, einer Familie, eines Stammes, dass man zu seinen Fehlern steht und zeigt, dass man seine Fehler zugeben kann.

Was ist es für eine Beziehung, in der man keine Fehler zugibt?

Wenn Sie mit Ihrem Kind sprechen, sprechen Sie mit ihm, weil Sie es wollen. Sprechen Sie nicht um des

Sprechens Willen mit ihm.

Es handelt sich um Ihr Kind und sicher haben Sie ein ganz tolles Kind. Das tollste Kinder auf der ganzen Welt um genau zu sein. Es kann gar nicht anders sein, als, dass Ihr Kind eine ganze Menge toller Erfahrungen hat, von denen es Ihnen berichten möchte.

Was meinen Sie:

Sprechen Sie lieber mit jemandem, der Ihnen das Gefühl gibt, wirklich Interesse an Ihnen zu haben. Der sich für das was Sie denken, fühlen, erleben, wissen, schätzen, erfahren, interessiert. Der das auch nachfühlen, nachdenken, nacherleben, nachwissen, nachschätzen, nacherfahren will.

Der voller Elan Teil Ihres Lebens ist und bei dem Sie gar nicht anders können, als loszuerzählen, was sie alles erlebt haben.

Der weiß, was Sie in Ihrem Leben bewegt, der Sie wenn er Sie trifft freudig begrüßt und an dessen Blick sie dann bereits erkennen können, dass er weiß, was für sie Thema ist und wissen will, was es heute neues zu

erzählen gibt.

Oder sprechen Sie lieber mit jemandem den sie treffen, der Sie trifft, mit einem Hallo begrüßt und dann irgendwie damit anfängt sie auszufragen: Wie war dies, wie war das. Hast du das gemacht? Hast du das erlebt?

Was meinen sie?

Verstehen Sie mich an dieser Stelle nicht falsch, stellen sie ruhig Fragen an Ihr Kind, erinnern Sie sich nur daran, wie Sie selbst es als Kind vielleicht manchmal fanden, wenn sie von der Schule oder vom Kindergarten nach Hause kamen und dann der Fragenkatalog abgearbeitet werden musste. Wie war Mathe?

Wie war deutsch?

Hast du den Aufsatz zurückbekommen?

Welche Note hast du im Aufsatz bekommen?

Hast du dein Pausenbrot heute aufgegessen, oder lässt du das wieder in deiner Dose verschimmeln?

Mehr brauche ich wohl nicht zu sagen.

Als kleinen Tipp kann man sich natürlich dennoch merken, dass es manchmal eine gute Idee ist Fragen zu stellen, die man nur mit ja oder nein, gut oder schlecht beantworten kann.

Oft regt es aber ungemein stärker zum erzählen und freudigen berichten an, wenn man Fragen stellt, die als Antwort mehr zulassen, als ja oder nein.

Was hast du erlebt?

Was passiert, wenn das fehlt?

Was kann man da sehen?

Wie fühlt sich das an, wie fühlt er sich wohl?

Möglichkeiten der Selbstreflexion

Es geht bei der Selbstreflexion darum, dass Sie sich Gedanken bezüglich Ihrer Handlungen, Ideen, Gefühle Gedanken, kurzum Ihres Lebens machen. Das ist etwas schönes freuen Sie sich darüber. Selbstreflexion sollte nie etwas sein, was dazu führt, dass Sie sich depressiv und handlungsunfähig fühlen. Im Gegenteil, es geht darum, dass sie durch die Möglichkeiten und Potentiale über die Sie verfügen zu tatkräftigen Lösungen kommen. Das müssen nicht immer Lösungen in tollem und großem Umfang sein. Es kann auch mal eine Lösung sein, dass Sie akzeptieren: Okay, heute war nicht so gut und ich bin traurig. Aber das ist okay so wie es ist.

Was sind Ihre Probleme im Leben?

Ich möchte Ihre Probleme nicht kleinreden.

Wir alle leben, lernen, geben, erhalten, bedanken uns und haben Spaß.

Es kommt oft vor, dass unsere Probleme, die Dinge um die wir uns sorgen, niemals eintreten. Klar das ein ums andere mal schon, aber meist... .

Legen Sie gleich beim schwarzen Abschnitt das Buch beiseite und überlegen Sie 7-15 Minuten.

Vielleicht nehmen Sie sich etwas zu Schreiben, wenn ihnen das Leichter fällt und dann gehen Sie mal die Dinge der letzten 6 Monate durch, um die Sie sich gesorgt hatten. Vor denen Sie Bammel hatten, oder von denen Sie wirklich in Angst dachten, dass sie passieren könnten. Was sie aufschreiben kann alles sein, seien sie ruhig ehrlich zu sich. Von der geplatzten Hose, die Angst vor dem Treffen mit der guten Freundin von damals, das

unpassende Geburtstagsgeschenk, der dritte Weltkrieg. Machen sie eine Liste mit vielleicht 10 Sachen in den nächsten 7-15 Minuten. Nehmen Sie sich ein bisschen Zeit dafür. Bis gleich.

Wieder da?

Prima, das freut mich. Vielleicht haben Sie gemerkt, dass eine Menge der Probleme, die Sie so beschäftigt haben so gar nicht eingetreten sind. Vielleicht sind sie gar nicht, vielleicht sind sie in anderer Form eingetreten. Der springende Punkt ist, machen Sie sich nicht so viele Sorgen. Machen Sie sich ruhig Sorgen, das ist Ihr gutes Recht, das möchte ich Ihnen nicht nehmen. Aber erinnern Sie sich vielleicht wenn es mal wieder zu viel wird daran, dass eine Menge der Probleme, von Ihnen selbst gemacht werden.

(Ich weise erneut darauf hin, dass ich hiermit schlimme Sachen die Ihnen widerfahren sind nicht kleinreden will, es geht darum, dass es oft viele kleinere oder größere Probleme gibt, die eben nicht eintreffen und die Sie viel mehr beschäftigen, als sie es wert sind.)

Ihre Zeit ist zu wertvoll, um sich den Kopf über Probleme zu zerbrechen.

Auch wenn sie mal wieder ein Problem mit Ihrem Kind haben.

Setzen Sie das ins Verhältnis.

Denken Sie nach, ist das überhaupt ein Problem? Mache ich vielleicht aus einer Mücke einen Elefanten? Oder ist das wirklich ein Problem für mich?

Und scheuen Sie sich nicht, ein Gespräch mit Ihrem Kind zu suchen.

Meistens hilft selbst das Gespräch einer Situation ungemein. Man muss gar nicht immer eine Lösung mit dem Kind finden. Allein ein solches Gespräch mit einem Kind, in dem Eltern dem Kind zeigen, was sie bewegt, führt meist zu Veränderungen.

Versetzen Sie sich wieder in die Situation, in den anderen Menschen hinein. Wenn ihnen jemand der Ihnen wichtig ist von einem Problem, oder einer Sache, die ihn

beschäftigt erzählt, so werden sie sicher bald damit beginnen sich etwas zu überlegen, wie Sie diesen Menschen unterstützen können.

Was sind die Werte in Ihrem Leben?

Ich habe hier jetzt einen ziemlich kompakten Anteil von Anregungen und Fragen. Es geht nicht darum alle zu beantworten, oder überhaupt darum über alle nachzudenken, sondern es geht vielmehr darum die ein oder andere Frage als Anregung wahrzunehmen.

Seien Sie ein starker Erwachsener.

- Was ist Ihnen wichtig?
- Was möchten Sie?
- Was sind Ihre Normen und Werte, was sind Sie bereit zu tolerieren, was nicht?

- Worauf sind Sie stolz, was werden Sie so weitermachen. Wobei sind Sie der Meinung, dass das nicht gut gelaufen ist und, dass Sie das nun anders lösen würden. Was haben Sie für Ideen, wie Sie es anders lösen könnten?
- Was macht Sie glücklich?
- Wer sind Sie überhaupt?
- Was sind Ihre Ziele im Leben?
- Warum lesen Sie dieses Buch?

Vielleicht haben Sie ab und zu mal Zeit, beim Autofahren, beim Spaziergang mit dem Hund, in deiner Pause, sich über genau solche Dinge Gedanken zu machen. Denn sicher fällt Ihnen auf, was Sie alles tolles machen können. Und da Sie ein toller Mensch sind ist auch Ihr Kind ein toller Mensch.

Nehmen Sie sich die Zeit nachzudenken, das sind Sie sich selbst, Ihrem Kind und Ihren Mitmenschen schuldig.

Methoden der Selbstreflexion

Atmen:

Atmen Sie ein paar mal tief durch und freuen Sie sich darüber, dass Ihnen aufgefallen ist, dass sie mal ein bisschen nachdenken wollen. Seien Sie dankbar dafür und machen Sie sich bewusst, dass dieser Gedanke, dass sie nachdenken wollen, der Wichtigste Schritt von allen ist. Ohne diesen Impuls sind alle genannten und folgenden Methoden und Ideen wirkungslos.

Laut mit sich selbst sprechen:

Sprechen sie beim Autofahren, wenn sie mal allein zuhause sind, wo auch immer, mal laut mit sich selbst. Vielleicht machen Sie das bereits. Es ist ein anderer Bereich Ihres Gehirns aktiv, wenn sie laut sprechen, auch wenn sie laut mit sich selbst sprechen. Es ist möglich, dass es in Ihrem Kopf durch dieses Trick Klick macht, weil in eben diesem Teil Ihres Gehirn, den sie durch das laute sprechen aktiviert haben, eine Lösung geschlummert hat.

Sich selbst Dinge aufschreiben:

Ähnlich wie beim lauten Sprechen verhält es sich auch beim Aufschreiben von Dingen.

Wenn sie zum Beispiel eine Liste von Dingen, die Sie erreichen möchten, die sie gerne mit Ihrem Kind gemeinsam erleben wollen, die Sie an Ihrem Kind, oder an sich selbst stören, fallen Ihnen, andere Dinge ein. Es ist auch hier ein anderer Teil Ihres Gehirns aktiv und das ein oder andere mal kommt ihnen mithilfe dieser Technik bestimmt der zündende Gedanke.

Die eigenen Probleme in Relation setzen:

Ist das was Ihnen da passiert ist wirklich so eine schlimme Geschichte. Oder ist es, einmal genauer betrachtet, eine Herausforderung die Sie annehmen und bewältigen können, wenn sie erst ausgearbeitet haben, wie Sie es anpacken.

Die eigenen Probleme in Portionen aufteilen:

Manchmal erscheinen Ihnen Ihre Probleme vielleicht wie ein unüberwindbarer Berg, aber wenn Sie es genau betrachten, haben sie schon ganz andere Berge

erklommen. Und diese haben sie erklommen in dem sie Berghang für Berghang weitergeklettert sind und immer soviel weiter, wie es gerade ging. Und dann sind sie irgendwann angekommen. Klar den ganzen Berg auf einmal kann man nicht überwinden, aber wenn Sie immer ein Stückchen weitergehen, so überwinden Sie jedes Hindernis. Vor allem, da sie den motiviertesten Bergsteigerkollegen seit Reinhold Messner dabei haben, Ihr Kind.

Förderung und Forderung von Kindern

Albert Einstein hat als 3 jähriger einen Kompass geschenkt bekommen. Er wuchs außerdem in einer Familie auf, die als er 6 war begann eine Fabrik für elektronische Geräte aufzubauen. Als er 6 war begann er zudem damit Geige zu spielen.

Aus diesem Albert Einstein und dieser Kindheit wurde einer der bedeutsamsten Wissenschaftler der Neuzeit.

Warum steht das hier?

Das steht hier aus dem Grund, um aufzuzeigen, dass man sein Kind nicht zu sämtlichen Aktionen, Schwimmunterricht, musikalische Frühförderung, Turnen, Chinesisch bringen muss, damit es etwas erreichen kann.

Was wollen sie für einen Menschen erziehen?

Möchten sie jemand der ein ausgezeichneter Musiker ist und es bis in den Kader der U21 Fußballnationalmannschaft schafft.

Dann können sie Ihr Kind einfach solange drillen und somit genau dazu machen. Einem ausgezeichneten Musiker und hervorragenden Fußballer.

Gleichzeitig nehmen sie dadurch Ihrem Kind die große Chance ein selbstbestimmter Mensch im 21 Jahrhundert zu werden.

Das mag dramatisch klingen und das ist es auch.

Aber es ist wichtig, dass Sie erkennen, dass ein Kind damit genug zu tun hat Kind zu sein.

Natürlich ist es nichts schlechtes wenn Sie Ihrem Kind Ideen und Möglichkeiten eröffnen.

Das heißt aber nicht, dass sie Ihr Kind mit 4,5,6 Jahren nötigen Englisch zu lernen, Schwimmen zu gehen, zu Reiten und am besten die Ferien über in einem Ferienlager für chinesische Frühförderung zu verbringen.

Sie brauchen sich darüber keine Sorgen zu machen, dass Ihr Kind gegenüber den anderen Kindern zurückfällt.

Ihr Kind wird seinen Weg gehen.

Und was glauben sie?

Wird Ihr Kind seinen Weg eher gehen, wenn sie das volle Programm mit ihm durchziehen, sämtliche Programme zur Frühförderung, sowie Entdeckung seiner Talente.

Und handelt es sich dann überhaupt um den Weg des Kindes, oder doch eher um den Weg anderer Menschen, die gerne einen anderen Weg gegangen wären?

Oder wird Ihr Kind seinen Weg gehen, indem Sie wissen, was es interessiert. Mit ihm raus gehen, mit ihm ein Museum besuchen, mit ihm gemeinsam durch den Wald rennen, mit ihm verschiedene Tiere beobachten, mit ihm gemeinsam lesen. Aber bei all dem schauen, was interessiert Ihr Kind.

Natürlich ist es eine super Nummer, wenn sie Ihre eignen Interessen miteinbringen. Wenn Ihr Kind noch nie im Museum oder Schwimmbad war, so kann es schlecht die Idee formulieren dort hin zu gehen. Aber erdrücken Sie Ihr Kind nicht mit Ihrem Vorstellungen davon, was es zu lernen, was es zu wissen hat, was es alles kennenzulernen hat.